

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch

Luther, Martin

Gotha, 1767

VD18 12027316

Lob- und Danklieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203125

Fischgefänge.

301. Caspar Neumann.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

Herr, es ist alles dein, was vieh
und menschen essen, hilf, daß wir
dankbar seyn, und deiner nicht
vergessen, laß meinen satten mund dir
füßen deine hand, und mache selbst
dein lob auch unter uns bekannt.

2. Du gibst, so sammeln wir, sprich
aber auch den segnen, denn alles ist
an dir und deiner gunst gelegen;
drum schaffe, daß die kost dem leibe
wohl gedeih, und was das fleisch ver-
gnügt, dem geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott, ein ru-
higes gewissen, denn mancher ist dein
brod, und tritt dich doch mit füßen:
laß aber uns dein wort nicht schlagen
in den wind, wenn wir gesund und
satt von deinen gütern sind.

4. Gib wenig oder viel, wie es dein
guter wille, der kummer hat kein ziel;
drum hilf, daß ich ihn stille, wenn
er das herze frißt, und denkt so weit
hinaus, als ob nicht brodt genug sey
für eines jeden haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an dei-
nem tische leben, und wo man selber
kriegt, auch andern gerne geben. Er-
halte fried und ruh, und mache es im-
mer so, daß jeder seines guts recht-
schaffen werde froh.

6. Verleih zum ackerbau noch ferner
deinen segnen, in hitze, frost und thau,
in sonnenschein und regen, und was
auf jede zeit die ausgestreute saat an
wachsthum, fast und kraft noch wei-
ter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr, unser hort, bau dei-
ne fisch auf erden, und laß sie durch
das wort bey allen fruchtbar werden:

wir sind dein ackerwerk, drum wenn
es zeit wird seyn, so sammle leib und
seel in deinen himmel ein.

302. Casp. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Den, die welt ist ein sehr großes
haus; du aber theilest deine gaben
recht, wie ein vater, drinnen aus,
dein segnen macht uns alle reich; ach
lieber Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kan die menschen alle zählen,
die heut bey dir zu tische gehn? doch
muß die nothdurft keinem fehlen,
denn du weißt allen vorzustehn, und
schaffest, daß ein jedes land sein brod
bekommt aus deiner hand.

3. Du machst, daß man auf hoffnung
sät, und endlich auch die frucht ge-
neußt: der wind, der durch die selber
wehet, die wolke, so das land be-
geußt, des himmels thau, der sonnen
strahl, sind deine diener allzumal.

4. Und also wachst des menschen
speise, der acker selbst wird ihm zum
brod, es mehret sich vielfältiger weise,
was anfangs schien, als war es todt;
bis in der ernde jung und alt erlan-
get seinen unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst
bedenken? der wunder ist hier gar
zu viel; so viel, als du, kan niemand
schenken, und dein erbarmen hat kein
ziel: denn immer wird uns mehr be-
schehrt, als wir zusammen alle werth-

6. Wir wollens auch feinmal ver-
gessen, was uns dein segnen trägt ein;
ein jeder bißten, den wir essen, soll
deines namens denkmahl seyn, und
herz und mund soll lebenslang für
unsre nahrung sagen dank.

Lob- und Danklieder.

303. Paul Gerhard.

Sir. 50, 24, 25, 26.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

Nun danket all, und bringet ehr,

ihre menschen in der welt, dem, des-
sen lob der engel heer im himmel stets
vermehret.

2. Ermuntert euch, und singt mit
schall.

schalt, GOTT, unsern höchsten gut,
der seine wunder überall und grosse
dinge thut.

3. Der uns von mutterleibe an frisch
und gesund erhält, und, wo kein
mensch nicht helfen kan, sich selbst
zum helfer stellt.

4. Der, o, wir ihn gleich hoch be-
trübt, doch bleibet gutes muths, die
straf erläßt, die schuld vergiebt, und
thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich herz, er-
frische geist und sinn, und werf all
angst, furcht, sorg und schmerz ins
meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn in
Israëlis land, er gebe glück zu un-
serm thun, und heil zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb und gut um, bey
und mit uns gehn: was aber ängstet
und betrübt, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währet, sey
er stets unser theil, und bleib auch,
wenn wir von der erd abscheiden,
unser theil.

9. Er drücke, wenn das herze bricht,
uns unsre augen zu, und zeig uns
drauf sein angesicht dort in der ewi-
gen ruh.

304. D. Joh. Clearius.

Mel. Ach was soll ich sündler zc.

Alles, was mir Gott gegeben, was
mein leib und seel erfreut hier
und dort in ewigkeit; all mein thun,
mein ganzes leben zeigt mir meines
Gottes treu immer alle morgen neu.

2. Nichts von allem, was ich habe,
hab ich auf die welt gebracht, nichts
von allem gut und pracht; Gottes
güte, Gottes gabe ist allein, die hülf
und rath schafft, und segnet früh und
spät.

3. Nun, mein GOTT, ich will dich
preisen, ich will immer breiten aus
deinen ruhm in deinem haus, ich will
immer mehr erweisen dir, mein Gott,
zu aller zeit ehre, dienst und dank-
barkeit.

4. Als dein allmacht hat gegeben,
eh ich war auf dieser welt, eh ich

wußt, was dir gefällt, mir in mutter-
leib das leben, hat mir deine liebes-
hand alle wohlthat zugewandt.

5. Meine seele, leib und leben, au-
gen, ohren, fleisch und blut, was
ich habe, ist dein gut: du hast mir,
mein GOTT, gegeben den verstand,
vernunft und sinn; dein ist alles, was
ich bin.

6. Alle meine freud und wonne, alle
meine seligkeit, alle himmelsherrlich-
keit hat mein Jesus, meine sonne,
mir erworben durch sein blut, mei-
ner seelen höchstes gut.

7. Rein bin ich von meinen sünden,
los von seelenangst und noth, frey
vom teufel, höll und tod, in der tau-
fe kan ich finden diesen schatz: weil
Gott ist mein, werd ich ewig bey ihm
seyn.

8. In dem lebenswort der gnaden
find ich meines herzens theil, meiner
seelen trost und heil; nichts kan alle
welt mir schaden, weil mein Gott
mich selbst bewacht, und stürzt aller
feinde macht.

9. Alle diese lieb und treue, die mein
Jesus mir bereit, preis ich fröhlich
allezeit: hilf, Gott, daß mich stets
erfreue solche deine gütigkeit, dir zu
lob in ewigkeit.

305. D. Val. Ernst Löschner.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.
Kommt, menschenkinder, rühmt
und preist Gott Vater, Sohn
und heiligen Geist, die allerhöchste
Majestät, vor welcher augen ihr jetzt
sieht.

2. Ihr slippen, hebet freudig an, die
zunge solge, was sie kan, verstand
und wille stimmen ein, das herz soll
nicht entfremet seyn.

3. Er ist es, ja er ist es werth, der
könig himmels und der erd, daß nicht
ein tag vorüber geh, da man nicht
dankbar vor ihm steh.

4. Diß ist der engel edles amt, die
Gottes feuer angeflammt, und wollen
wir einst engel seyn; so schicken wir
uns bald darein.

(R) 2

5. Die

5. Die welt, die gar im argen liegt, und uns, wie Delila, betrugt, hält zwar von Gottes lob nicht viel, weil eigen lob ihr eitles ziel.

6. Wir selbst, wie wir im fleische sind, wenn uns nicht treibt des Herren wind, vergessen Gottes ruhm gar sehr, die klagelieder hört man mehr.

7. Denn unser unvernünftiges hertz macht ohne noth sich manchen schmerz, und docht indeß gar wenig dran, was Gott ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, Herr, es soll nun besser gehn, weil mund und augen offen stehn; im schmuck des glaubens opfern wir die farren unsrer lippen dir.

9. Nimm an den schwachen preis und ruhm von deinem volk und eigen- thum, hör unserm lied in gnaden zu, du treuer Gott und Vater du.

10. Als Schöpffer sollst du seyn gepreist, so lange man uns menschen heist: du gibst das leben, nährst uns wohl, und machst uns deines segens voll.

11. Herr Jesu, Heiland aller welt, vor dir man billig niederfällt; denn was dein blut an uns gethan, ist mehr, als man verdanken kan.

12. Dein ruhm soll auch unendlich seyn, o Geist, der bey uns kehret ein: wie deine uns erzeigte treu, dein trieb ist alle morgen neu.

13. Nimm an das lob in dieser zeit, o heiligste Dreyfaltigkeit! verschmähe nicht das arme lied, und schenk uns segn, heil und fried.

14. Wenn kommt die zeit, wenn kommt der tag, da man befreyt von aller plag, dir tausend halleluja bringt und heilig, heilig, heilig singt.

306.

Der 23. Psalm.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Mein GOTT, mein guter Hirt, wie groß ist deine treue! mein GOTT, mein reicher wirth, an dem ich mich erfreue, bist du, mein Herr, bey mir, so ist kein mangel hier.

2. Du weidest täglich mich auf ei-

ner grünen auen, du läßt, mein her- ze, dich bey frischem wasser schauen: ach! du Immanuel, erquickest leib und seel.

3. Du führst mich guten weg um deines nahmens willen, und wolltest gleich den steg die finsterniß umbü- len, so bist du, Herr, mein licht, kein unglück fürcht ich nicht.

4. Muß ich im finstern thal zur wan- derschaft mich schicken, so läßt du deinen strahl mir stets zum troste bli- cken, dein stecken ist mein trutz, dein stab mein bester schutz.

5. Ach! was hast du mir nicht für einen tisch gedecket, der brod des le- bens bricht, und meine feinde schre- cket? du schenkest mir voll ein den süßen gnadenwein.

6. Du lässest öl und freud auf mei- ne scheitel fließen, ich soll barmher- zigkeit mein lebenslang genießen; so bleib ich für und für im hause, Herr, vor dir.

307. Der 150 Psalm.

Mel. Ach Herr, mich armer sünd- er. **A**uf! lobt Gott, unsern Herren, in seinem heiligthum, zu lobe seiner ehren macht herrlich seinen ruhm, lobt ihn im firmamente, da seine groß gewalt und sein stark re- gimente zu sehn ist mannfalt.

2. Lobt ihn mit hertz und munde, lobt seine wunderthat, die er zu aller stunde bey uns verrichtet hat, lobt ihn zu allen zeiten, rühmt seine herr- lichkeit, laßt uns sein lob ausbreiten in alle ewigkeit.

3. Ja lobt ihn fröhlich alle mit der posaunen klang, dem Herren zu ge- fallen macht ein'n lieblichn gefang mit psalter, harf und geigen, samt andern instrument, mit pauken, pfeifen und reigen preiset sein lob behebend.

4. Des Herren namen, alle, lobet mit saitenpiel, mit bestem cymbel- schalle macht seines lobes viel, mit cymbeln, die wohl klingen, rühmt sei- ne güngkeit, von seinem lob thut sin- gen jetzt und zu aller zeit.

5. Es